

Wir stellen vor: Moskauer Energetisches Institut

Im Dezember 1973 feiert das Moskauer Energetische Institut sein 70-jähriges Bestehen. Zu den Gründern gehören so profilierte Wissenschaftler wie die Professoren K. A. Krug, E. I. Schenfer, W. S. Kulebanoff, A. A. Glazunow und M. A. Perkalin.

Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution bestand für die Hochschulen die wichtigste Aufgabe zunächst darin, an der Verwirklichung des GOELRO-Planes mitzuwirken. Das bedeutete, das Gebiet der Elektrotechnik, der Energieerzeugung und der Energiewandlung aufzubauen mit dem Ziel, für die junge Sowjetmacht die notwendige Elektroenergie für die Entwicklung der Volkswirtschaft zu erzeugen, zu verteilen und nutzbar zu machen.

Heute besteht das Moskauer Energetische Institut aus den Fakultäten für Elektroenergie, Elektromechanik, Elektrifizierung und Automatisierung der Industrie, Radiotechnik, Elektronik, Wärmeenergie (für Industrie), Automatisierung und Rechenmechanik, Energieschienenbau und Automatisierung des Technik.

Diese neun Fakultäten umfassen mehr als 50 Fachrichtungen. An allen Fakultäten (mit Ausnahme der Fakultät für Energieschienenbau) bestehen Abteilungen für das Abendstudium mit Diplomabschluss (Studienzeit sechs Jahre).

An den 78 Kathedern des MEI lehren etwa 2000 Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter, darunter etwa 150 Professoren und hervorragende Wissenschaftler, die mit dem Lenin-Preis ausgezeichnet worden sind.

An der Hochschule studieren gegenwärtig etwa 1400 Direktstudenten, davon 1000 Studenten aus 84 Staaten. Für das Abendstudium sind etwa 9000 Studenten immatrikuliert. Von 1968 bis 1972 wurden 86 Habilitationsverfahren und 1110 Promotionen durchgeführt. Pro Jahr beteiligen sich etwa 8000 Studenten an den wissenschaftlichen Forschungsarbeiten mit einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen.

Die "Jahresausstellung des Moskauer Energetischen Instituts" stehen den Wissenschaftlern und Studenten 800 Plätze und rund 1,5 Millionen Bücher zur Verfügung.

Das Ausbildungsprinzip des MEI besteht unter anderem darin, die Studenten unmittelbar in die Forschungsarbeit einzubeziehen. Die Studenten arbeiten nach individuellen Plänen und Aufträgen, das heißt, sie erfüllen nicht nur ihre Übungsaufgaben und Praktika im Rahmen des Lehrplanes, sondern müssen eigene schöpferische Aufgaben lösen, die ein studentisches Konstruktionsbüro vergibt und kontrolliert. Die besten Arbeiten werden auf einer vom Ministerium für Hochschulbildung und mittlere Spezialausbildung Moskau veranstalteten Ausstellung vorgestellt und prämiert.

Die Ausbildungsdauer beträgt fünfjährige Jahre und gliedert sich in folgende Abschnitte: Fünf Semester theoretisches Grundstudium und fünf Semester Fachausbildung. Bis Semester ist für die Anfertigung der Diplomarbeit vorgesehen. Im 3. und 4. Studienjahr werden die Studierenden mit der Programmierung

und Rechenmechanik besonders vertraut gemacht, wobei den Studenten im 5. Studienjahr eine angemessene Zeit an einer Großrechenanlage zur Verfügung steht. Zwischen dem 3. und 4. Studienjahr absolvieren die Studenten ein Produktionspraktikum. Dabei werden sie mit den Aufgaben und Problemen ihres späteren Einsatzes bekannt gemacht. Nach dem 4. Studienjahr führen sie ein sechswöchiges Fachpraktikum und zur Vorbereitung ihrer Diplomarbeit im 5. Studienjahr ein weiteres achtwöchiges Fachpraktikum durch. Die Fachpraktika werden in der Regel in jenen Betrieben absolviert, in denen die Studenten nach Abschluss ihrer Diplomarbeit die Tätigkeit aufnehmen. Es ist üblich, daß komplexe Diplomarbeiten ausgegeben werden, an denen 4 bis 5 Studenten arbeiten und sie gemeinsam verteidigen. Diese Diplomarbeiten sind Bestandteile der Forschung.

Am Moskauer Energetischen Institut gibt es vielfältige Möglichkeiten für jeden Studenten in der Partei, im Komsomol und in der Gewerkschaft mitzuarbeiten. Die Partei übt einen entscheidenden Einfluß auf die persönliche Entwicklung eines jeden Studenten während des Studiums aus. Eine wichtige Aufgabe bei der kommunikativen Erziehung der Studenten führen unter anderem folgende Lehrstühle durch:

Lehrstuhl für Geschichte der KPDSU
Lehrstuhl für marxistisch-leninistische Philosophie
Lehrstuhl für Politische Ökonomie
Lehrstuhl für wissenschaftliche Probleme des Kommunismus.

Die Leitung des Moskauer Energetischen Instituts liegt in den Händen des Direktors, Genossen Prof. Dr. M. G. Tschilkin. Ihm zur Seite stehen fünf Prorektoren und zwar für Studienangelegenheiten, Forschung, Ökonomie und Reorganisation, Abendstudium und Internationale Beziehungen. Jede Fakultät wird von einem Dekan und zwei Stellvertretern geleitet.

Die Technische Universität Dresden ist seit 1970 durch einen Freundschaftsvertrag, eng mit dem Moskauer Energetischen Institut verbunden. Dieser Vertrag wurde 1973 mit der Unterzeichnung eines Arbeitsplanes durch die Rektoren beider Hochschulenrichtungen weiter konkretisiert. Er sieht unter anderem folgende Festlegungen vor:

Gemeinsame wissenschaftliche Arbeiten auf den Gebieten technischer Lehrmittel, maschinelle Rechenarbeit und Informationsverarbeitung, industrielle Elektronik und Elektrotechnik, Wärmekraftsysteme sowie Kernkrafttechnik, Austausch von Gastprofessoren und -dozenten, Austausch von wissenschaftlichen Informationsmaterialien, Erarbeitung gemeinsamer Publikationen sowie Durchführung des Studentenaustausches. Die gemeinsam zu lösenden Aufgaben sind darauf gerichtet, einen hohen wissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Nutzen im beiderseitigen Interesse zu sichern.

Die engere Zusammenarbeit mit dem Moskauer Energetischen Institut ist für die Wissenschaftsentwicklung der TU Dresden, insbesondere für die Sektionen 01, 03, 08, 09, 10, 11 und 12 von großer Bedeutung.

Dr. Dreyer/Dr. Eichhorn
Direktorat für Internationale Beziehungen

Gabi wieder Studentenmeister

Erfolgreiche TU-Leichtathleten bei DDR-Studentenmeisterschaft

Die diesjährigen DDR-Studentenmeisterschaften in der Leichtathletik wurden vom 6. bis 8. Juni auf der neuen Kunststoffanlage in Halle ausgetragen. Da ein großer Teil der Leichtathletikspitzenklasse unserer Republik am Start war, gingen die Trauben natürlich sehr hoch. Es waren unter anderem Kugelstoßweltrekordlerin Ilona Schonknecht, Diskuswerferin Sabine Engel, die Hürdensprinter Siebeck und Munkelt, 1.500-m-Europameister Klaus-Peter Justus, Hammerwerfer J. Sächse, die Hindernisläufer Raungart und Ciampinski, Hochspringer E. Beilschmidt, Stabhochspringer W. Reihardt am Start.

Trotz dieser ausgezeichneten Konkurrenz gelang es unserer Equipe, einige Meistertitel sowie Plazierungen im Vorderfeld für die TU Dresden zu erringen. Gabriele Krause (Sektion 17) gewann mit hervorragenden 1,81 m bereits zum dritten Mal den Titel eines DDR-Studentenmeisters im Hochsprung. Der

Forschungsstudent Max Klaus (Sektion 5) erkämpfte im Weitsprung mit sehr guten 7,76 m den Siegertitel. Auch im Dreisprung kam der Sieger von unserer Universität. Er heißt Michael Falz (Sektion 5) und erreichte beachtliche 15,78 m.

Neben diesen drei Meistertiteln wurden noch zwei Bronzemedailien und drei 6. Plätze für die TU-Farben errungen. Einen sehr schönen dritten Platz erkämpfte sich Monika Herrmann (Sektion 12) im 400-m-Lauf (86,88 Sek.), wofür die Bronzemedaille der verdiente Lohn war. Eine weitere Bronzemedaille verdanken wir der 4mal-100-m-Staffel der Männer - E. Hentschel (Sektion 15), K. Lein (Sektion 9), H.-J. Kremtz (Sektion 11), M. Klaus (Sektion 5), die dank einem hervorragenden Lauf ihres Schlussläufers Max Klaus nach 42,61 Sek. als Dritte die Ziellinie passierte. Die sechsten Plätze gehen auf das Konto des Fernstudenten Hartmut Gocht (5 000 m in 15:13,2 Min.) sowie von Gerhard Hartach (Sektion 12), der beim Kugelstoßen (13,88 m) und Diskuswurf (41,48 m) jeweils den Endkampf erreichte.

Rainer Trache

Anlässlich des „Tages des Lehrers“ 1973 ist dem Kollektiv der Erzieherinnen des Kindergartens „Am Beutlerpark“ die

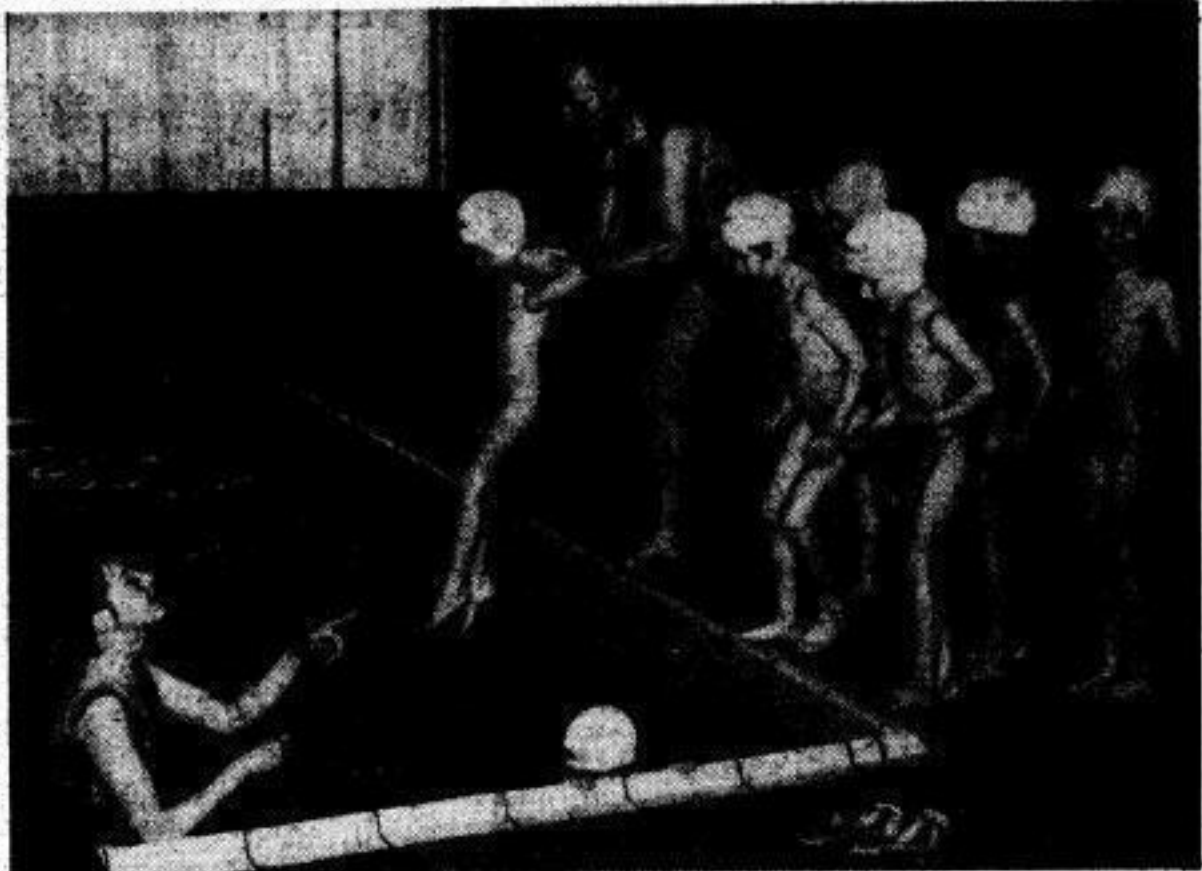
Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille

verliehen worden. Mit dieser hohen staatlichen Auszeichnung, die erst seit kurzem an Pädagoginnenkollektive und erstmalig an einen Kindergarten verliehen wird, findet die hervorragende Erziehungs- und Bildungsarbeit, die in dieser Einrichtung von Beginn an geleistet wird, ihre Würdigung.

Das Kollektiv unter Leitung von Genossin Sichert seit Gründung des Kindergartens im Mai 1972. Es betreut die 160 Kleinen, die hier täglich bei Spiel und Fröhlichkeit Wissen erwerben und geistig und körperlich auf die Schule vorbereitet werden, mit Liebe und Geduld. Viele Angehörige unserer Universität sowie aus Betrieben des Stadtbezirks Süd wissen das zu schätzen. Wird doch dadurch erst ihre Arbeit möglich, sind ihre Kinder liebevoll betreut und wird von den Erzieherinnen der Grundstein zur sozialistischen Erziehung der Kinder gelegt, damit sie einmal Persönlichkeiten sind, die im Leben ihren Mann stehen.

Die Kolleginnen zeichnet besonders aus, daß sie sich ständig Gedanken machen um die Qualifizierung der eigenen Arbeit, mit Ideen und Tatkraft an die Gestaltung der Erziehungsaufgaben herangehen und so für die Kinder immer wieder Begeisterung und Höhepunkte schaffen. Wir denken dabei nur an den Internationalen Kindertag, der für sie in diesem Jahr zu einem großen Erlebnis wurde. Regelmäßiger Schwimmunterricht über zwei Jahre für alle Kinder gehört zum Bildungsplan.

Bei dieser Gelegenheit sei auch der TU Dank gesagt für die günstigen materiellen Bedingungen, die in dieser Kindereinrichtung bestehen, obwohl hier freilich noch Wünsche offen sind. Die Gestaltung des Gartens einschließlich der zugehörigen Einrichtungen, die Aus-



Schwimmunterricht über zwei Jahre für alle Kinder gehört zum Bildungsplan.

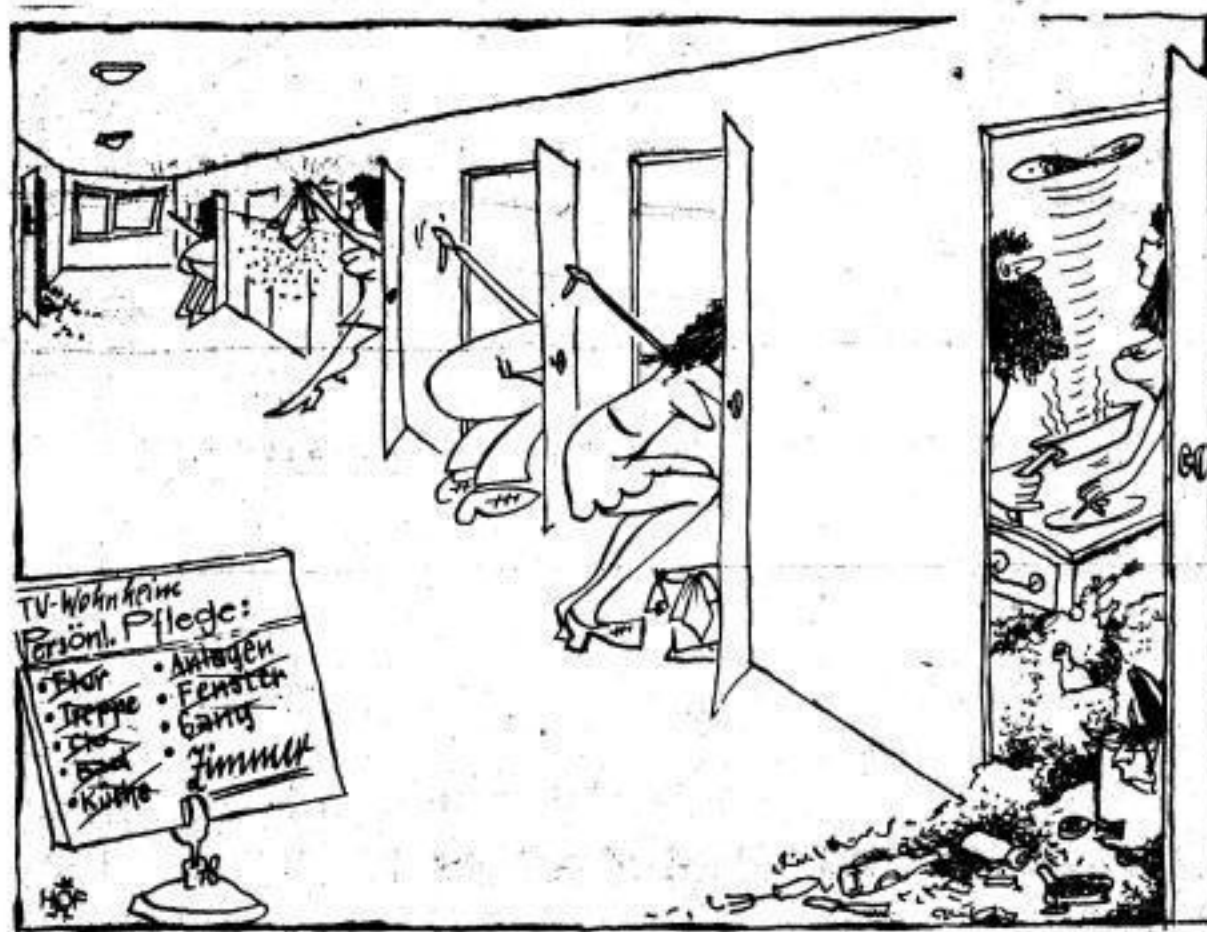
Schaffen immer wieder Begeisterung

Hohe Ehrung für Kollektiv des TU-Kindergartens Beutlerpark

Eltern, in der VdM mit Hand anzulegen, kann man nur optimistisch sein! dergartens! Glückwunsch und Anerkennung!
Nochmals: Herzlichen Dank allen Erzieherinnen und Angestellten des Kollektiv und mit dem Willen der

M. Rothe,
Vorsitzender des Elternaktive

Ungereimtheiten - TU-spezifisch



◀ Aus einem Bericht über die Arbeit im Wohnheim. „Eine beträchtliche Zahl von Studierenden besitzt kein genügendes Verantwortungsbewußtsein für alles, was über die eigene Zimmertür hinausgeht. Sie ergreifen zu wenig Eigeninitiative und weichen Auseinandersetzungen bei nicht erledigter Etagereinigung, ruhestörendem Lärm, Verletzung der Studienzucht, Disziplinarverstößen und so weiter aus.“

Zeichnung: Hofmann



Zeichnung: Dörk



Ein fauler Apfel steckt den andern an

Ostflügel Mensa. Es riecht nach Rauch. Das ist schon nicht schön. Schlimmer sind die mit Geschirr überladenen Tische. Ersäunlich, wie gut manchem da der Kaffee und das Essen schmecken. Warum eigentlich wird gerade hier das Geschirr stehengelassen? Sollte der Rauch nicht nur den Raum vernebeln? Ist es so schwer, die Tasse oder den Teller an die Anrichte zu schaffen? Ich meine, was in den anderen Sälen geht, muß hier auch möglich sein. Ein schlechtes Aushängeschild für die TU ist dieser Zustand. Kulturvoll leben, wie oft sprechen wir davon. Handeln wir danach! Fred

Foto: Liebert/FFS